

und durch die Schuld seines Freundes Lucien um die Früchte seiner Erfindung gebracht wird. Im Klub der hohen Literatur diskutiert Michel Chrestien ernsthaft seine Idee der Vereinigten Staaten von Europa — so modern war man im Jahre 1824:

Es gibt eine Szene in diesem Buche, die an die tiefsten und kühnsten Kapitel der Weltliteratur heranreicht. Coralie, die Geliebte Luciens, stirbt. Einst die gefeierte Schauspielerin am Panorama Dramatique, vom Luxus der Millionäre verwöhnt, vom Applaus des Parketts getragen, reißt sie der Fall des Geliebten mit in den Abgrund. Lucien sitzt am Bett der Toten. Längst sind die kostbaren Möbel verkauft; unter einer elenden Lampe in der kleinen Dachkammer schreibt der Dichter seine schönste Prosa, um die Kosten der Bestattung aufzubringen. Aber die Redaktionen drucken seine Artikel nicht mehr. Verzweifelt irrt er durch Paris. Da bietet ihm als letzte Rettung ein Winkelverleger 200 Francs für ein paar ausgelassene Gassenlieder auf Bestellung. An einem kahlen Tisch, unweit der Leiche seiner Freundin, schreibt er zehn ausgelassene Lieder auf die Melodien bekannter Gassenhauer.

„Verlorene Illusionen“ sind vielleicht das persönlichste Werk von Balzac. Zwischen den Zeilen dieser Jagd nach Ruhm und Leben zittern die eigenen, bitteren Erlebnisse des großen Entdeckers im Reiche der Dichtung. Keiner wie Balzac war so berufen, das papierne Babel des Büchermarktes zu schildern, den Amoklauf gegen Verleger und Drucker, das Spießrutenlaufen zwischen den Gläubigern. In der Gestalt seiner Figuren sehen wir ihn selbst durch die Straßen von Paris rennen, immer gehebt von unwahrscheinlichen Plänen, märchenhaften Phantasien. Könnte er heute, nach hundert Jahren, die beiden zierlichen Bände dieses Buches sehen, das der Verlag Ernst Rowohlt als Fortsetzung der großen, verdienstvollen Balzac-Ausgabe soeben erscheinen läßt, er würde eine späte Genugtuung erleben.

Die Frauen, die er vergötterte, würden ihm versichern, daß trotz verlorener Illusionen die Gesänge der Leidenschaft nicht in Drucker-Schwärze begraben sind.

Beachten Sie bitte die nächste Seite!

ERNST ROWOHLT VERLAG / BERLIN W 35